

Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse (1/2)

Schlosstheater Moers – wertvoll und unverzichtbar

Die Arbeitsgruppe 4 des Kulturentwicklungsprozesses (KEP) hat sich zur Bewertung des Schlosstheaters (STM) mit zahlreichen Aspekten seines Auftrags und seiner Arbeit, aber auch mit kritischen Einwänden befasst. Die Praxis vergleichbarer und kleinerer Städte wurde dabei ebenso berücksichtigt wie denkbare Alternativen zum festen Ensemble-Theater. Sie ist zu folgenden Ergebnissen und Vorschlägen gekommen.

1. Gutes Theater braucht einen festen Ort.

Die 1975 getroffene Entscheidung für ein ständiges eigenes Theater anstelle reisender Ensembles mit zumeist gefälligen Inszenierungen war und bleibt richtig. Das STM bietet ein qualitativvolles, vielfältiges und aktuelles Theaterangebot *und erfüllt unterschiedlichste Erwartungen.*

2. Das STM ist wirkungsvoll mitten in der Stadtgesellschaft.

Außerhalb der Bühnenarbeit kooperieren die Ensemblemitglieder *auch an außergewöhnlichen Spielstätten* der Stadt mit Vereinen, Gruppen, Schulen, kirchlichen und anderen Institutionen. Das schafft Identifikation und Verbundenheit mit den Menschen in der Stadt und in der Region.

3. Das Junge STM wird pädagogisch wertvoll und verlässlich erlebt.

Das Junge Theater und die Angebote für Kinder *werden in der Stadt und überregional* sehr geschätzt und nachgefragt. *Eine Voraussetzung dafür ist die Trägerschaft durch das STM.*

4. Das STM ist partnerschaftlich orientiert, aber Unabhängigkeit schützt sein Profil.

Das STM arbeitet erfolgreich und vielfältig mit Theatern der Region zusammen, gibt Gastspiele und lädt Inszenierungen nach Moers ein. Eine Fusion mit einem anderen Theater würde die Identität des STM beschädigen und seine Einbindung in die Stadtgesellschaft gefährden, zumal konzeptionell gleichartige Theater im Umfeld nicht vorhanden sind.

5. Den Wert des STM sichtbar zu machen, hilft der Stadt und dem Theater.

Das STM war und ist ein unverzichtbarer, wertvoller Bestandteil des Moerser Kulturlebens. Es bereichert die Lebensqualität der Stadt und trägt zu ihrer Attraktivität bei. Notwendig sind in Zukunft verstärkte Werbung und eine bessere Ausschilderung des STM an der Peripherie und im Stadtraum.

6. Das STM verdient zukunftsfähig ausgestattet zu sein.

Bisherige Einsparungen haben das Theater bereits an die Grenze seiner Existenzfähigkeit gebracht. Deshalb darf seine Leistungsfähigkeit weder direkt noch mittelbar, etwa durch unvermeidbare Mehrkosten, weiter geschwächt werden (z.B. für die Anmietung von Ausweichräumen oder bei Tarifsteigerungen). Für den absehbaren Raumbedarf müssen rasch Lösungen gefunden werden, die für die Zukunft taugen.

Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse (2/2)

Schlossplatz, räumliche Situation des Theaters

Die Aufwertung des Schlosses mit Museum und Theater durch bessere Nutzbarkeit der Schlossumgebung ist wünschenswert.

1. Angesichts der noch bestehenden Unklarheit über eine Neuplanung des gesamten Kastellplatzes mit seiner Umgebung empfiehlt es sich im Rahmen des Kulturentwicklungsprozesses (KEP), bei Gestaltungsvorschlägen zur Zeit von den Belangen der vorhandenen (Theater und Museum) und absehbaren (Altes Landratsamt) Institutionen auszugehen. Zu diesen Belangen gehört ein Parkplatzangebot.
2. Bei einer Erweiterung des auf dem Kastellplatz für Veranstaltungen verfügbaren Raums durch befestigte Flächen um das Schloss herum sollte sichergestellt werden, dass nur solche Veranstaltungsteile in Schlossnähe zugelassen werden, die den Spielbetrieb des Schlosstheaters nicht beeinträchtigen.
3. Mit den laufenden Bauarbeiten zur Umgestaltung des nördlichen Schlosshofs hat die tatsächliche Benachteiligung des STM bereits begonnen. Davon sind Werkstätten, Lagerräume und Parkplätze des Theaters betroffen. Die Schaffung von Ersatzräumen ist daher in höchstem Maße dringend. Um seinen Betrieb aufrecht zu erhalten, braucht das Theater in unmittelbarer Nähe ein Kulissenlager für Dekorationen und Requisiten aktuell gespielter Stücke, eine Elektro-/Reparaturwerkstatt sowie einen Büroraum für das Junge STM. Weiterer Ersatzbedarf wird durch den Wegfall der Spielstätte für das Kinderstück in der intensiver vermarkteten Festivalhalle entstehen. Gleichzeitig sollte möglichst die Größe der Büros des STM an die geltenden Arbeitsstättenstandards angepasst und ein dringend benötigter Aktions-/Workshopraum für das Junge STM geschaffen werden.
4. Um den Raumbedarf zu decken, kommen drei Optionen in Betracht:
 - A. Die Herrichtung des Weißen Hauses mit seinem Seitenflügel würde dort die vollständige Unterbringung des STM mit Schauspiel, Kinder- und Jugendtheater, Theaterarbeit mit Schulen und integrativen Projekten mit älteren Menschen ermöglichen. Weiterer Raum wäre für den Fall vorhanden, dass das STM später zusätzliche Aufgaben zu übernehmen hätte, z. B. für Zuwanderer oder in der politischen Bildung. Soweit Gebäudeteile dafür nicht gebraucht werden, sollte sich eine mit den Belangen des Theaters vereinbare öffentliche oder private Nutzung finden lassen.
 - B. Vorstellbar wäre allerdings auch, dass das STM im Terheydenhaus bleibt und darüber hinaus Räume im Weißen Haus (ohne Seitenflügel) erhält. Diese Lösung würde die Vorteile der Option A. mit begrenztem Aufwand für Baumaßnahmen verbinden.
 - C. Solche Maßnahmen wären in größerem Umfang bei der dritten Option erforderlich, einem Anbau am Terheydenhaus. Dieser würde es dem Theater – ohne die Vorteile des Weißen Hauses – ermöglichen, ausschließlich dort seinen Standort zu behalten.

Eine Entscheidung kann und sollte unverzüglich getroffen werden.